

Bur Erläuterung der sonn- und festtäglichen Perikopen.

III.

Am Ostermontage.

Die Feier der großen Begebenheit, welche gestern abgehalten wurde, dauert, wie wir sehen, heute und die darauf folgenden Tage fort.

Der Richter freuet sich zur Erhebung einer wichtigen Unthat viele Zeugen aufzubringen; so erfreuet sich die Kirche für jene Begebenheit, die einzig in ihrer Art ist, und auf deren Richtigkeit so erhabene Wahrheiten, das Tröstliche des ganzen Christenthums beruhet, Zeugen vorzuführen, welche der Zahl nach viele, der Art nach verschiedene, der Glaubwürdigkeit nach zuverlässige sind.

So verfahren, handelt die Kirche ganz der menschlichen Natur, den Bedürfnissen der Menschen, der Wichtigkeit der Sache, dem Geiste des Herrn gemäß; wofür jemand als etwas ihm Wichtiges großen Antheil nimmt, wem etwas recht am Herzen lieget, kann man ihm dasselbe oft genug erzählen? Unter tausend nur die Geschichte des Blindgeborenen und sehend gewordenen, Joh. Ev. 9. Hptst.

Oder ermüdet er nicht seine Umgebung mit der

Wiederholung des ihm am Herzen Liegenden, was ihm begegnet; erschöpft er sich nicht an Verwundungs- und Freudeausdrücken, oder an Muthmassungen und Zweifeln, wie hier die beiden Wanderer nach Emmaus?

Je wichtiger dann die Folgen sind, die aus einer Begebenheit, wie die Auferstehung des Herrn ist, herausfließen, oder je mehr auf selbe hinaufgebaut wird, desto fester muß selbe begründet sein, und wie bekannt, ruhet auf der Richtigkeit der Auferstehung die Gewißheit, daß wir mit Gott ausgesöhnet, daß Jesus wahrer Gott ist, und wir auch von den Todten erstehen werden u. d. g. m.

In Berücksichtigung des Erwähnten ist es gebührend, daß wir für die bemeldete Begebenheit hinreichende, und solche Zeugen haben, an deren Glaubwürdigkeit keine Ausstellung zu machen ist.

Und da hatten wir gestern Engel, himmlische Geister, die in der Wahrheit bestanden sind, wir hatten Frauen, ausgezeichnet durch ihren sittlichen Lebenswandel; aber Beiden schenkten die wandernden Schüler des Herrn nach eigenem Geständnisse keinen Glauben. Diese Hartgläubigen hatten nun die Ehre und Gnade von dem Erstandenen in eigener Person, jedoch in unbekannter Gestalt, aus den heiligen Schriften darüber belehrt zu werden, wie es im Plane Gottes lag, daß dem Messias so Mißliches, endlich so Freudenreiches, begegnen solle; ihr Zeugniß gründet sich auf göttlichen Unterricht und göttliche Weissagungen; so belehret geben sie Zeugniß ihren Freunden, und einer von diesen gibt heute Zeugniß vor einer heilsbegierigen Heidenschaar: Petrus, der Apostelsfürst. Genau Unterrichtete berichten demnach die Auferstehung des Herrn;

und diese wiederholte Darlegung der Zeugnisse für die gefeierte Begebenheit geschieht im Sinne des Herrn; er wiederholt ja das sich Sehen lassen zu verschiedenen Zeiten, Orten und Personen nach dem Berichte der h. Schriftsteller; wer verarg't es nun der Kirche, wenn sie heute und die darauf folgenden Tage länger oder kürzer im Brevier und in der Meßliturgie die Erscheinungen des Herrn erwähnt; auffallend müßte die Unterlassung dieses Benehmens sein.

Wir lernen aus diesem von der Kirche beobachteten Verfahren, welches sie dem Herrn abgeschauet hat, daß man die großen Glaubenswahrheiten sich durch feste Gründe sichern, daß man, um seiner Gewohnheitsfehler los zu werden, die Beweggründe für das Ablegen sich öfters vergegenwärtigen müsse; daß man es den Aeltern, geistlichen und weltlichen Lehrern, nicht verargen dürfe, wenn sie ihren Anvertrauten heilsame Grundsätze gar oft in Erinnerung bringen; sie handeln nach dem Beispiele, im Geiste des Herrn, im heiligen Geiste.

Geben wir nun Acht, was die Begleiter, die Freunde, die Bekehrten des Herrn von ihm aussagen; wie sie ihn beschreiben in den heute uns vorliegenden Bruchstücken der h. Schrift.

Sie nennen ihn den, von Gott bestimmten Richter der Lebendigen und Todten, den Urheber der Sündenvergebung; Apostelgeschichte 10. Hptst. 42, 43 B.

Sie beschreiben ihn als treuen Freund, Lehrer, Spender geistlicher Wohlthaten, und als denjenigen, durch welchen nach dem Gebete der Kirche, nach der 2. Lektion am Charfreitage, das Darniederliegende aufgerichtet werde.

Solche Darniederliegende waren, der Apostel nicht zu erwähnen, zunächst die hentigen 2 Wanderer nach Emmaus. Solche Darniederliegende sind die Schwachgläubigen aller Zeiten, und alle sittlich Verkommenen; und diese richtet Er auf, hier in eigener Person, dort durch Petrus bei der Familie des Cornelius, und fortan durch alle, die von ihm bestellt ein Amt in seiner Kirche haben; und alle, die an dieser seiner Arbeit theilnehmen, stehen in seinem Dienste, dürfen sich seiner Erkenntlichkeit erfreuen.

Als Wohlthäter stehet er heute da, nicht für leibliche Bedürfnisse, sondern für den Geist, das Gemüth.

Was im Katechismus von den geistlichen Werken der Barmherzigkeit gesagt wird; der Herr hat dieß in seinem Wandel, Betragen ausgeübet; oder ist das, was Er zu seinen Jüngern auf dem Wege sagte: O ihr Thoren! wie langsam seid ihr, dasjenige als wahr anzunehmen, was die Propheten geredet haben, ist das, sage ich, nicht ein strafender Tadel? da hat er sie wegen ihres Unglaubens bestraft; und wenn er ihnen sagte: Christus mußte alles dieses leiden, und also in seine Herrlichkeit eingehen; und vom Moses angefangen ihnen das auslegte, was von ihm in allen h. Schriften gesagt wurde: so hat er wahrlich Unwissende belehret, ihnen ihre Zweifel wegen seiner Begegnisse gelöst, sie eben damit in ihrer sichtbaren Betrübniß getröstet, sich als den unerreichbaren Dulder des höchsten Unrechtes dargestellt, und ihnen durch sein Erscheinen, und durch das dem Petrus Geschehene, durch sein Anschließen, und die gegebene Belehrung, durch die Annahme der Herberge, noch mehr durch die Darreichung seines konsekrirten Leibes seine vollkommene Vergebung wegen ihrer Verlassung, oder der Verläng-

nung des Petrus, oder des nicht Glaubenwollens der traurigen und freudigen Ereignisse, die er und vor ihm die Propheten verkündet hatten, gegeben.

Dieses Beispiel von Ausübung geistlicher Werke der Barmherzigkeit ist ein großer Trost für Viele, die sich ängstigen, daß sie der Mittel beraubt sind, menschliche Noth zu heben. Trage deine Noth ohne Murren; erbittere dich nicht, wenn du bittend nichts bekommen; vergebe jenen, die dich vermeintlich oder wirklich beleidiget haben, eifere zur Pslichterfüllung an, und gehe mit dem Beispiele voran, strafe die Untergebenen in geeigneter Weise, tilge Lügengerüchte, hilf der Wahrheit vorwärts, bilde die heranwachsende Jugend zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft, und du hast den Herrn in seinem heutigen Benehmen nachgeahmet, göttliche Werke verrichtet.

Weiters wird uns heute der Herr Jesus dargestellt, als ein von Gott verordneter Prophet; der ein Prophet war, sagen sie (Luk. 24. Hptst. 19. Vers), ein vor Gott, vor allem Volke in That und Worten mächtiger Mann; als Wunderthäter, mit göttlicher Kraft, saget Petrus (10. Hptst. 38. V. Apostelgeschichte) war er wohlthätig und heilte sogar die Besessenen. Möchten die Menschen nach dieser Angabe ihre geistigen Kräfte, ihre Amtswirksamkeit, ihre irdischen Güter zum Heile der Mitmenschen, hinsehend auf ein so erhabenes Beispiel, anwenden.

Endlich als der wirkliche Messias, Christus, an dem sich alles von Gott Verkündete erwahret hat. (Apostelg. 24. Hptst. 26. V.)

Und was hier der Herr vom Anfang bis zum Ende seines Zusammenseins mit den zwei Jüngern gethan, die Kirche hat es sich zum Beispiel genom-

men; er lehrte beinahe 3 Stunden, und die Unterrichteten speiste er mit der heiligen Eucharistie und so schicket auch die Kirche der heiligen Messe eine Predigt voraus, und die den Unterricht vernommen, sollen, wenn nicht wirklich, doch geistlich kommunizieren und groß war die Wirkung der Predigt des Herrn und der Spendung der Eucharistie, jene regte ihr Inneres auf, diese brachte sie zur Erkenntniß des bisher unbekannten Lehrers. Es wundere sich Niemand daher, daß die Kirche fordert, man soll nebst dem Gottesdienste auch dem göttlichen Unterrichte beihohnen; Beides hat der Herr verbunden, Beides empfiehlt sie daher ihren Gläubigen. Jedes hat für sich sein Ersprießliches, wie wir hier sehen, darum gehorchen wir dem Gebote der Kirche, in so ferne es im Bereiche unserer Möglichkeit steht.

Und dieser vorher so ausgezeichnete Mann leidet von Bösewichtern das größte Unrecht, von denen, die Unrecht zu verhüten, und zu strafen Auftrag und Gewalt haben.

Das war der Hauptgegenstand, worüber sich die zwei Jünger so ereiferten, tief betrübt waren, und was sie sich mit den Eigenschaften Gottes nicht zusammenreimen konnten.

Diesem gegebenen Stoffe gemäß richtet nun der Unbekannte seine Rede ein.

Er zeigt, wie Alles dem Messias, ihrem Freunde, Widerfahrene im Plane Gottes gelegen ist; daß dieser Plan auf seinen Befehl durch die Propheten bekannt gemacht wurde, daß sich diesem Plane, als einem von Gott verordneten, der Messias in größter Selbstverläugnung gefüget habe, und die nächste Wirkung dieses sich Fügens sei zunächst für seine Person seine

Glorie, Verherrlichung, und Befeligung gewesen, wie das Nämliche der h. Paulus im Briefe an die Hebräer 12. Hptst. 2. V. saget: in Hoffnung der Befeligung übertrug er diese Leiden.

Eine andere Wirkung nennt heute der h. Petrus, um feinetwillen erlangen alle Menschen, welche ihm Glauben und Vertrauen schenken, Vergebung der Sünden, den Verheißungen gemäß, welche Gott durch die Propheten im Voraus gemacht hat.

Die nämliche Wirkung, mit den Gesagten und noch zu Nennenden im Zusammenhang, nennt der h. Paulus im Briefe an die Hebräer 5. Hptst. 9. V.: Nachdem er aber vollendet hatte, ist er allen, die ihm gehorsam sind, Urheber der ewigen Seligkeit geworden; und was diese gesaget, nennet auch die Kirche in Bezug auf die Menschen in ihrem Gebete: O Gott, der du in der Osterfeier der Welt Heilmittel bereitet hast, verleihe deinem Volke, daß es die vollkommene Freiheit erlange, und zum ewigen Leben gelange, und diese Bitte, daß die Menschen die Früchte des Leidens Christi erhalten, überkommen, wiederholt sie in dem Geheimgebete, so wie sie in einem andern bekannten Gebete zur Osterzeit (in commemoratione de s. cruce.) uns lehret: Gott habe seinen Sohn für uns am Kreuzestamme sterben lassen, damit Er uns von der Macht des Teufels befreie, wobei sie Ihn um eine glorreiche Auferstehung für die, ihr Anvertrauten, bittet.

Da nun die Jünger diese Rede — den Willen des himmlischen Vaters — da sie die große Ergebenheit ihres Freundes — dessen Achtung vor Gott und seiner Aufgabe und die Wirkung der gelösten Aufgabe, vernahmen, da ergriff sie Schauer vor Gott und heilige Achtung vor dem Gehorchenden, ihr In-

neres war heftig bewegt; — des unbekannten Herrn und des h. Petrus Wort fiel nicht auf unfruchtbaren Boden; Großes war so an die Stelle ihres Befremdens getreten wegen der Zulassungen Gottes, wegen der Ungerechtigkeiten, die ihrem verehrten, geliebten Freunde angethan wurden. Und dieses Befremden werden wir ihnen nicht in Uebel nehmen; dieses Befremden hat viele vor uns, wird viele nach uns, hat auch uns schon befallen in den unliebsamen Ereignissen, die Gott zugelassen. Befremden erfaßte den Patriarchen Jakob, wie doch sein liebster Sohn die Beute eines wilden Thieres werden konnte — dessen Sohn selbst, wie er bei seiner Elternliebe, Gottesfurcht und Sehergabe getödtet, endlich verkauft werden soll, und es auch wurde, wie er bei seiner guten Aufzucht verläumdete, zu den Verbrechern gesperrt wurde. Sie beschieden sich und vernahmen endlich den weisen Plan des Herrn der Heerschaaren. Und die bekannten Leiden des auserwählten Volkes in Egypten, welches Befremden erregten sie nicht; sie lagen im Plane Gottes; an selbe erinnert sich die Kirche, und fordert für deren Abnahme zum Lobe der Allmacht Gottes auf.

Diesen Plan erkannte, diese Hoffnung des Herrn hegte Moses, darum verschmähte er die Sohnsannahme der egyptischen Königstochter, die Freuden des königlichen Hoflebens, den Reichthum, in den er versetzt worden wäre.

Das Nämliche erkannten viele Heilige vor Christo, darum verlangten sie keine Befreiung von den zeitlichen Uebeln, um einer herrlicheren Auferstehung theilhaftig zu werden. (H. Paul im Briefe an die Heb. 11. Hptst. 35. B.)

Im Glauben stehend, ließen sich viele der Vor-

zeit ein frommes und heiliges Leben angelegen sein, und da erfasste sie Befremden, wenn sie dabei viel Leid zu tragen hatten; darum ließ die ewige Weisheit diesen die Mahnung zukommen: Sprichw. 3. 11. 12. Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn; und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst; den, welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er züchtiget jeden Sohn, den er aufnimmt.

Diese Mahnung wiederholt der h. Paulus bei den Hebräer=Christen, die so viel um des Christenthumes willen leiden mußten und sagt: diese Leiden sind Mittel zur Heiligung und Befeligung und ein Beweis, daß jene, die sie auf diese Weise ausstehen, wahrhafte Kinder Gottes seien.

Ganz in diesem Geiste schreibet Tertullian an die Heiden: „Aber, werdet ihr mir sagen, warum empfindet ihr Christen ebenso, wie wir, die allgemeinen Drangsale? Darum, weil Gott die große Unterscheidung der Guten und Bösen bis an das Ende der Welt verschiebet. Indessen behandelt er sie alle gleich, doch mit diesem Unterschiede, daß die Uebel dieses Lebens für euch Züchtigungen sind, da sie für uns, die wir auf dieser Welt nichts wünschen, als bald aus derselben auszutreten, nichts als Prüfungen sind. Uebrigens wissen wir, daß es die Ausschweifungen eures Lebens sind, welche die Geißel über die Erde herziehen, und wenn wir diese Geißel mitempfinden, so geschieht es, weil wir mit euch vermischt sind. Uebrigens ist das für uns eine Ursache, uns zu freuen, weil sie uns die Wahrheiten der h. Schriften vor Augen legen, unsern Glauben stärken und unsere Hoffnung gewiß machen.“

Ganz recht bemerkte dieß der gelehrte Tertullian, den

h. Schriften gemäß, denn zu den früher Gesagten ist es nicht unpassend, auf das Folgende aufmerksam zu machen.

Der h. Petrus schreibt in seinem ersten Briefe an seine Befehrten 4. Hptst. 12. V. und folgende: „Ihr Lieben! Es soll euch nicht, als etwas Neues befremden, wenn euch, die ihr Christen seid, bei den verschiedenen Versuchungen noch schwere Unglücke, Widerwärtigkeiten begegnen.

Freut euch vielmehr, daß ihr der Leiden Christi theilhaftig werdet, damit ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget.“ u. f. w.

Weil denn vom Befremden über die Schickungen und Zulassungen Gottes die Rede, so kann ich zuletzt eine nicht übergehen. Weinende, traurige, trostlose Eltern stehen vor uns, ihr Kind war voll hoher Erwartungen von Seite des Herzens, des Verstandes, der Aufführung, und sie im Stande reichlichen Vermögens, und alles dieß half nichts; es ist eine frühe Beute des Todes geworden, und sie, in der Gewalt der Schmerzen, sind ungehalten über die Wärter, die Arzneikundigen, und zanken auch im Herzen mit Gott, dessen weisen Plan im Buche der Weisheit 4. Hptst. 7. V. u. f. wir schon lange angegeben finden: Wenn der Gerechte auch frühzeitig stirbt, so wird er im Frieden ruhen.

Er ward entrückt, damit die Bosheit seinen Verstand nicht verkehrte, und der trügliche Schein seine Seele nicht irre leitete.

Aus Liebe hat ihn Gott in Sicherheit gebracht. Aber die Menschen verstehen nicht, was Gott mit ihm

für einen Plan hatte und warum er ihn in Sicherheit brachte.

Es gab und gibt immer für unsere Beschränktheit viel Befremdendes; es ergeheth uns demnach nicht besser, wie den Schülern des Herrn; aber für ihre Belehrung sorgte der Herr, er gab ihnen die treffendsten Aufschlüsse und sie wurden beruhiget, mit Troste erfüllt, ihre Ansicht über die Aufgabe und Erhabenheit ihres Freundes wurde geläutert und erhöht, nicht Retter des kleinen Judenthums, Retter aller Nationen des Erdbodens ist er, nicht Schüler eines Vaterlandsfreundes, des Freundes aller Menschen, sind sie, nicht ein Profet hat sie zu Schülern angenommen, wie Profeten sich seit Langem durch Gottes Güte in ihrer Mitte befinden, sondern Schüler Gottes selbst. Solche und mehre andere Gedanken standen vor ihrem Geiste, wenn wunderts nun, daß ihr Inneres in staunende, freudige Bewegung versetzt wurde?

Wem fällt da nicht der Wunsch bei, auch in Gesellschaft dieser Männer gewesen zu sein, um diese Predigt gehört zu haben; aber ganz und gar leer gehen wir doch nicht aus. Ihr wisset, was der Herr angeordnet und gesprochen: Er setzte einige, wie der heil. Paulus saget: zu Lehrern und von ihnen spricht der Heiland, wer sie höret, höret ihn. Wer also gestern und heute die Aussprüche der Propheten und des Herrn über seine Auferstehung und was ihr vorausging, mit dem, was Belehrendes, Tröstliches in der Auferstehungsgeschichte lieget, vernommen hat, der kommt nicht zu kurz; nur bindet sich auch der Wunsch daran, ebenso eifrige Zuhörer beim kurzen Vortrage zu haben, wie jene bei dem an 3 Stunden langen waren, und daß eine ähnliche heilsame Wirkung im Gemüthe und Ver-

stande hervorgebracht werde; und wie heißt diese Wirkung? Sie nahmen die Belehrung an, ließen sich berichtigen, legten ihren Zweifel ab, stießen sich nicht mehr an dem, was ihrem großen Freunde begegnet war, waren voll Dank gegen den Unbekannten, der ihnen die Aufschlüsse gab, wollten ihn aus Dankbarkeit vor dem unliebsamen Wandern zur Nachtzeit bewahren, ihn erquickten, ihm eine Herberge bereiten.

Wie glücklich doch diese Schüler, sie konnten in unbekannter Person dem Herrn diese Dienste thun; doch vergehren wir uns nicht mit eiteln Wünschen, wer seine Lehrer aufnimmt, nimmt ihn auf, und was wir dem geringsten seiner Anhänger erwiesen, haben wir ihm erwiesen, sagt er selbst. Eine Ueberraschung war es für seine Schüler, in dem unbekannten Lehrer ihren Herrn gehört zu haben, ihm Dienste der Dankbarkeit und Menschenliebe angetragen zu haben; eine Ueberraschung für uns Alle wird es sein, am Gerichtstage das Nämliche zu hören.

Doch nicht allein mit seinem Unterrichte und dem sich Bewirthenlassenwollen überraschte er sie, sondern mit einer noch größeren Gnade, daß er sich den Jüngern unter der alleinigen Gestalt des Brodes als eucharistische Opfergabe mittheilte. Dieses so zu deuten, ergibt sich aus der Bedeutung des Brodbrechens, wie wir anderorts dasselbe lesen, und wo es die Austheilung der Eucharistie bedeutet, wie Apostelgesch. 2. Hptst. 42 u. 47 B., aus der Gleichheit, was er am letzten Abende und hier that; aus der Anwendung der Kirche. In der Motiv-Messe de set. Euch. für die Osterzeit saget sie nach der Epistel: „Alleluja, Alleluja! es haben

die Schüler den Herrn Jesum erkannt bei dem Brodbrechen, *Alleluja.*“

Der nämlichen Ansicht ist der h. Hieronimus, der saget: durch das Brodbrechen hat der Herr das Haus des Cleophas in eine Kirche umgestaltet: *Opera sti. Hierom. Parisiis 1799 pag. 673 epistola 86 ad Eustochium: repetitoloque itinere nicopolim, qua prius Emaus vocabatur, apud quam in fractione panis cognitus Dominus Cleophæ domum in ecclesiam dedicavit.*

Mit dieser wunderbaren Speisung überraschte er sie, zum Lohne ihrer Dankbarkeit und Gastfreundschaft, so wie er sie mit seinem Unterrichte überraschte, weil sie sich unter andern einen solchen Gegenstand ihres Gesprächs gewählt hatten. Was er nun Wahres und Heiliges mittelst der Rede in ihrem Gemüthe und Geiste hervorgebracht, das bestärkte, befestigte er mit der h. Kommunion.

Den einen Gegenstand ihres Gespräches, der ihn betraf, hat er in Ordnung gebracht, den andern, was sie und ihres Vaterlandes Erlösung von fremder, drückender Herrschaft angehet, berührt er nicht.

Die Erlösung von der Sünde, dem Teufel und dessen Strafen, von der Ungnade Gottes ist erwirkt und zwar mittelst der Schlechtigkeit seiner Zeitgenossen, von der sie sich durch kein Mittel abbringen ließen; und gerade an diesem traurigen Festhalten an Unbußfertigkeit, am Unglauben, an Verachtung des sich anbietenden Messias scheitert auch die heiße Sehnsucht um das zeitliche Wohl, den zeitlichen Glanz ihres hochgeliebten Vaterlandes.

Die Bedingungen, unter denen dieses möglich, welche Gott gestellt hatte durch Johannes, durch

seinen Sohn, durch dessen Schüler, wurden nicht erfüllt, und basirten doch auf dem Geseze, waren jedem Verstande einleuchtend, wurden mit allem Ernste gefordert, und so wurde auch der Wunsch der ganzen Nation nicht in Wirklichkeit gesetzt; und umsonst lehnten sie sich auf, wie zu des Makkabäers Zeiten, umsonst befestigten sie alle festen Plätze ihres Landes, und ihre Hauptstadt, umsonst strengten sie sich aus allen Kräften an; wer mit Haß gegen Gott und seine Befehle erfüllet, der dem Gewissen, und seinem Verstande, seiner Erkenntniß zuwider aus Bosheit alle Billigkeit und Gerechtigkeit außer Augen sezet, seine Macht nur zur Durchführung seiner, wie immer gearbeteten Pläne, gebraucht; der eilet seinem Untergange entgegen; dabei kann der Einzelne und die kleine Schaar der Gutgesinnten nichts anders thun, als den Rath des Herrn befolgen, ihre Seelen retten und zu sorgen, daß auch andere diese Rettung sich angelegen sein lassen.

Den Aposteln und Jüngern erschien der Herr, den Richtern aber, die ihn verurtheilten, nicht. Ein, nach Effekt haschender Schriftsteller, würde ohne Zweifel den Heiland denselben mit drohender, oder wenn er an Humanität kränkelte, mit freundlich einladender Miene haben erscheinen lassen, um sie heilsam zu schrecken, und zur Besinnung, zur Erkenntniß ihres himmelschreienden Unrechtes zu bringen. Jesus that nichts dergleichen; darum ist auch nichts solches ausgezeichnet; was er aber doch gethan hatte, um sie über sein versprochenes Auferstehen zu verständigen, ist: er sendete ihnen einige lang verstorbene Fromme zu; es kamen zu ihnen die erbetenen Wachsoldaten und endlich ließ er seine Auferstehung durch seine

Freunde bekannt machen; selbst erscheint er ihnen nicht, denn Er ist mit seinen Gnadenbezeugungen (und das war doch eine solche Erscheinung) sparsam; er vertheilet sie nicht an Unwürdige, und wenn, so nur dann, wenn er damit etwas ausrichten kann. Das Gesagte ergibt sich aus der Natur der Sache, aus seinem bisher beobachteten Verfahren, aus dem, was der heil. Petrus heute in seiner Rede sagte:

Nicht allem Volke, spricht er, hat sich der Herr nach seiner Auferstehung gezeiget, sondern uns, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, mit ihm also auf freundschaftlichem Fuße gestanden sind, und zwar durch beider höchst freier Wahl; die dann als seine Freunde, fährt er fort, die Aufgabe bekennen, dessen Auferstehung sammt allen vorausgegangenen Schicksalen und erhaltenen Aufträgen zu bezeugen und zu verbreiten.

Die also seine Freunde nicht waren und sein wollten, und keine Aufträge von ihm an die Mitwelt hatten, die wurden seiner Erscheinung nicht gewürdigt, an die beordneten Zeugen verwiesen, und blühten dadurch nur die Schuld ihres Benehmens gegen ihn; und mit seiner Erscheinung hätte er auf gewöhnlichen Wegen nichts ausgerichtet; wo er ein wenig anbinden konnte, um etwas zu erwecken, that er es ohnehin, wie wir unter andern gerade heute bei den nach Emmaus Wandern den sehen; bei seinen Gegnern hatte er keine solche Geistes- und Gemüthsstimmung, wie bei seinen Jüngern, also keine Anbindungsmittel, verhöhnern hätte er sie höchstens können, aber dieß war unter seiner Würde; sie belehren wollen, war eine vergebliche Mühe.

Es wiederholt sich bei der Auferstehung, was bei

seiner Geburt geschehen; er zwingt Niemanden sich auf, wirft seine Gnade nicht weg.

Liegt in dem Schenken eine Auszeichnung, Belohnung, so verfährt der Herr nach Verdienst; er belohnt die Hoffnung und den Glauben, die gottsuchende Gesinnung und es geschieht zu unserer Belehrung, was die Kirche am hohen Trohnleichnamsfeste singet: *Sic nos tu visita, sicut te colimus.*

Das sind nach meinem unmaßgeblieben Dafürhalten die Ursachen, warum der Herr sich seinen Gegnern nach seiner Auferstehung nicht zeigte, und nicht etwa, daß er einen abermaligen Tod hätte auszustehen gehabt, oder daß er wegen seiner Entstellung von ihnen wäre nicht erkannt worden. Sieh Johann Jahns Doctor u. s. w.: Nachträge zu seinen theolog. Werken. Tübingen, Laupp 1821. Seite 1—14.

Ein Entkräfteter gehet nicht beiläufig 3 Stunden hin und her, und die angebliche Kraftlosigkeit verstoßt ganz gegen die Lehre des heiligen Paulus, der Kirche, das Dogma.

Ist Christus der Erstling der Gestorbenen; 1. Cor. 16. Hptst. 20. B. und tragen wir einst dessen Bild: so wird dieses Vorbild alle jene Eigenschaften an sich gehabt haben, die unsere ihm gleichen Leiber nach deren Wiederbelebung haben werden, nämlich: Unverweslichkeit, Kräftigkeit, Geistigkeit, die dem Himmel angepaßt ist, und Herrlichkeit, wie denn die Kirche mit ihrem Hymnus *ad Laudes* an Apostelfesten auf die Osterzeit singet und lehret:

„*In carne Christi vulnera
micare tanquam sidera
mirantur, et quidquid vident,
testes fideles praedicant.*“

Daß er diese Verherrlichung an sich hatte, ist ersichtlich, weil der h. Markus bemerkt, er ist ihnen in fremder, anderer Gestalt erschienen; oder er machte nach dem Bemerken des h. Lukas auf den Sinn des Auges eine solche Wirkung, daß er ihnen ein Fremder vorkam.

Diese Wirkung auf den Gesichtssinn ist keine überflüssige That der Allmacht. Die Höchste der Wahrheiten, die der Auferstehung, ist wahrlich eines Wunders werth; so erkannten sie ihn nicht, und so konnte er sie als Unbefangene unterrichten und die Ueberzeugung in ihnen schaffen, wie alles mit den Weissagungen zusammen stimme, was ihnen als unpassend vorkam; wer bewundert nicht die herablassende Liebe und Weisheit im Schaffen dieser Ueberzeugung und in der Verschiedenheit der Weisen, welche der Herr anwendete, um den kommenden Geschlechtern ihre Zweifel zu ersparen, oder zu heben?

Manche stoßen sich an dem Unwissendstellen um die Tagsergebnisse, an dem Vorgehen des Fortwandelnwollens, als die Wahrheitsliebe verlegend; ohne behaupten zu wollen, der Zweck heilige das Mittel, und der Herr habe zum Zweck des Unterrichtens sie gefragt, so hatte er noch etwas anderes im Sinne, was er auch öfter anwendete; er stellte sich so, um zu prüfen. Er fragte einst den Apostel Philipp, Joh. 6. 5., wo kaufen wir Brod, daß diese zu essen haben, dieß setzte der h. Evangelist hinzu, sagte er aber nur, um ihn zu prüfen, er wußte gut, was er zu thun habe; er stellte sich, als wolle er die Syrophöinissin nicht erhören, und nach langem Hinhalten sagte er: Weib, groß ist dein Vertrauen; es ist dir geholfen. So hätte er auch sagen können: ihr redet gewiß von den Be-

gebenheiten dieser Lage, müßtet auch theilhaftig sein, weil ihr traurig seid; sagt mir gütig, wenn ich mich in eure Herzensangelegenheit mischen, auf eure Aufrichtigkeit rechnen darf, was ist euch dabei begegnet? Und beim Ankommen in des Jüngers Haus: ihr werdet mir erlauben, wegen anbrechender Nacht bei euch übernachten zu dürfen; doch so wie er jetzt ihre Dankbarkeit für die gegebenen Aufschlüsse und ihre Gastfreundlichkeit prüfet; so will er uns Anfangs einen Beweis ihrer Gedanken- und Herzensbeschaffenheit geben; nicht er legt ihnen etwas in den Mund, sie selbst sollen sagen, wie sie denken, und wie ihnen um das Herz ist. Nun ist der Ort, Einiges von dem Charakter der Wanderer in den Badeort Emmaus zu geben.

Es gehört vielseitige Bildung dazu, daß sie den fragenden Fremden nicht kurz abfertigten, eben weil er fremd, und sie betrübt waren; einem Bekannten gibt man gern Rede und Antwort, und in freundlicher Stimmung verkünden wir oft gern die Ursache unserer Freude; aber den Grund der Traurigkeit geben wir nicht gerne an, vorzüglich wenn sie auf wirklicher oder vermeintlicher Täuschung beruhet, und wir von Andern darum Hohn und Spott ärnten, wie den Jüngern von Vielen und Verschiedenen begegnete. Sie fertigten ihn aber nicht kurz oder unhöflich ab, geben ihm bescheiden Antwort und das gereicht ihnen zur Ehre; und die Traurigkeit, die auf ihrem Antlitz zu lesen war, ist der Beweis der Theilnahme, der Anhänglichkeit an ihren Herrn und Lehrer; aber auch er stehet ihnen an Liebe und Treue nicht nach; diese waren es ja, warum er sie aussuchet, mit ihnen wandelt, sie belehret; aus Treue und Liebe waren sie auch traurig, sie hatten

einen Mann, dem sie alle Ehre, Liebe zollten, und der der Grund der herrlichsten Hoffnungen für sie war, verloren, und dieses alles im Innern Tragende sprachen sie aus, geben dem Verlorengegläubten ein herrliches Zeugniß, berufen sich auch auf das Zeugniß des Volkes und Gottes, mag ihm nebenbei noch so Uebles, Entehrendes widerfahren sein, ihre Ansicht ist einmal die bekannt gegebene, und somit erweisen sie sich als gesinnungsfest, und was sie sagen, erneuert auch Petrus in seiner Rede an die Heidenfamilie; mit Recht singet daher die Kirche: *et quicquid vident, testes fideles praedicant*. Diese Treue ist eine erquickliche Sache, und fordert uns nicht bloß zum Bewundern, sondern auch zur Nachahmung auf.

Auffallen muß es uns aber auch, daß sie bei Erzählung der Ungerechtigkeiten, die ihrem Freunde widerfahren, der Liebe und dem Anstand nicht zu nahe treten; sie machen keine beleidigenden Ausfälle auf die Behörden, kein Schimpf- oder Schmähwort entschlüpft ihnen, noch weniger ein Ungehaltensein auf die Zulassungen Gottes; dieses Benehmen möchte ich lieber der Herzens- und religiösen Verstandesbildung, ihrer Selbstbeherrschung, als dem berechnenden Verstande, oder der Gleichgültigkeit zuschreiben, die sie an den Begegnissen ihres Herrn hatten, den sie, wie gesagt, auch nach einem solchen Ende noch treu liebten; und diese ihre Herzensbeschaffenheit, ihr Benehmen und die Art des Redens wirft wieder ein treffliches Licht auf den Charakter ihres Meisters. Mit ihm sind sie gewandelt, von ihm sind sie unterrichtet; und all das Schmählische, was ihm angethan wurde, ist nicht im Stande, denselben in seinem Werthe herabzusetzen.

Obendrein möchte ich auch den Gegenstand ihres

Gespräch auf dem Wege und die Gemüthsstimmung bei Anhörung der Belehrung in Betracht ziehen, um die Schüler richtig zu schätzen und von ihnen etwas zu lernen.

Der Fremde erkühnt sich, sie auszukanken, ihnen Unverstand und Ungeneigtheit zur rechten Auffassung dessen vorzuwerfen, was die wahrhaftigen Propheten vorher verkündet hatten. Schuldbewußt schweigen sie, fassen sich, nehmen den Tadel an und lassen sich belehren, dazu gehört denn doch Bescheidenheit; aber was geschieht von denen, die sich auch Christi Jünger nennen, und eine Rüge, einen Tadel wohlverdienter Weise und in rechter Form bekommen, was geschieht, wenn ein Gutsbesitzer, ein Meister, eine Hausfrau den Unverstand, die Fahrlässigkeit, die Halbheit, das Unvollkommenie in der Arbeit, oder gar Ausgelassenheit, Rohheit, Unsittlichkeit tadeln; welcher ein Unwillen, Zorn, Aufpochen, Aufsagen, Davonlaufen, welche rohen Entgegnungen finden da nicht statt; oder wenn ein Seelsorger gangbare Fehler scharf angreifen muß, um nicht fremder Sünden theilhaftig zu werden; welcher bittere Früchte erntet er da nicht manchmal? In welcher Demuth erscheinen uns da nicht die Wanderer nach Emmaus; ein Fremder weist sie zurecht, der mit ihnen scheinbar in keiner Beziehung steht, und die es aus Pflicht, Amts halber, aus Nächstenliebe thun sollen, schweigen; die aus Dankbarkeit oder Ehrfurcht, aus Schuldigkeit gegen das Gesetz und Gott schweigen, in sich gehen sollen, die reden und pochen. Sie waren aufgeregt, es brannte sie das Herz, aber nicht aus Unwillen und Unmuth, sondern aus Beschämung und aus Freude über die empfangenen Berichtigungen und Aufschlüsse.

Sind sie uns ehrwürdig wegen dieser Gelassenheit, so sind sie auch ehr- und nachahmungswürdig wegen

des Gegenstandes ihres Gespräches. Befragt um selben, dürfen sie den Frager mit keiner bissigen Rede abweisen, nicht betroffen werden und erröthen, zu Ausreden und Lügen ihre Zuflucht nehmen; sie stottern auch nicht, schnell ist ihre Antwort fertig. Sie redeten über Gottes Zulassungen, über das höchst traurige Loos ihres Freundes, über das Vernichtetsein ihrer großen Hoffnungen, über das Wohl des Vaterlandes. Wenn aber der Herr in unsern Zeiten plötzlich zu einem Tisch, zu Arbeitern, zu Wandernden hintreten und fragen würde, was sind das für Reden, und warum lacht ihr, und warum schaut ihr so wüste aus; wie würde es da mit den Antworten aussehen? Aber er kommt und fragt nicht, allein wir kommen zu ihm und dann fragt er uns gewiß, und wir müssen Rede geben, wir mögen wollen oder nicht. Aufgeregt waren sie, aber nicht von wilder Lust, von Raublust, von Lust, Andere um schnöden Gewinn oder schnöder Lust willen unglücklich zu machen; sie waren aufgeregt wegen der Größe ihres Herrn, von Bewunderung über die Lösung seiner großen Aufgabe, ihr Glaube war wieder erwacht, ihre Liebe größer, sie waren ausgesöhnt mit den Zulassungen Gottes, und so sangen sie mit geheiligtem Herzen bei ihrem Heerde an; glücklich, wer am Abende seines Tages und seines Lebens so gemuthet erscheint!

Wer endlich eine so gute Nachrede von Seite seiner Zeitgenossen wünschet, wie sie heute die zwei Jünger dem Fremdling, der selige Petrus der heidnischen Familie geben; der darf nichts anders thun, als was der Belobte gethan; er hat seine Lebensaufgabe mit aller Treue erfüllt, die ihm gestellt war, Gottesfurcht und Gottesliebe und thätige Menschenliebe nicht bloß durch seine Wunderkraft, auch durch seinen Gehor-

sam geoffenbart, sie waren der Zielpunkt seiner Handlungen, und wenn denn jeder die kleine Aufgabe löset, die ihm die Vorsehung hier vorgezeichnet hat, so wird er, im Kleinen treu, über Großes gesetzt werden.

Zum Schlusse folgt die Parafrase der festtäglichen Epistolar-Perikope, wovon sich am 2. Pfingstfeiertage die Fortsetzung befindet.

Einst sprach Petrus zu den, um ihn herumversammelten Menschen: Es seien ihnen jene Begebenheiten bekannt, welche sich angefangen von Galiläa ganz Judäa hiedurch, nach der Taufe des Johannes, in Betreff des Jesus aus Nazareth zugetragen haben, welcher ein von Gott bestellter Prophet und Wunderthäter war, mit ihnen, als seinen Begleitern, und somit Zeugen seiner Thaten in Judäa und Jerusalem aller Orts herumwandelte, mit göttlicher Kraft — wunderbarer Weise — wohlthätig war, die Beseffenen heilte und von den Juden durch den Kreuzestod hingerichtet, von Gott aber am dritten Tage belebt wurde; und den zu sehen von Gott gegönnt war nicht dem ganzen Volke, sondern ihm und seinen Genossen, die mit dem Auferweckten auf freundschaftlichem Fuße standen, mit demselben gegessen und getrunken und den Befehl erhalten hätten, sie sollten öffentlich dem Volke von ihm das Zeugniß ablegen: Derselbe sei von Gott zum Richter der Lebendigen und Todten beordnet, und durch eben denselben bekomme, den Aussprüchen der Propheten zufolge, jeder die Vergebung seiner Sünden, wer immer auf denselben sein Vertrauen setzet.

In den priesterlichen Tagzeiten wird einiges über das heutige Evangelium aus der Homilie des hlg. Papstes Gregor zum Lesen dargeboten.

Der h. Augustin berührt manche Theile dieses

Evangelium in seinen Reden: de tempore, Venetiis 1731 in sermone 232, 234, 239 u. 240.; inter alias has sententias ejus notatu dignas censeo:

„Ubi cor erat, indicant verba, et quid agatur in animo, vox testis est, sed nobis, nam illi etiam cor patebat, de illius morte loquebantur inter se, quærit, quid inter se loquerentur, cum omnia sciret; ut eos ad confessionem tanquam nesciens provocaret.“ —

„Cœpit ergo eis exponere scripturas, ut illic magis agnoscerent Christum, ubi deseruerant Christum, — ille vero aperuit eis scripturas, ut agnoscerent, quia si mortuus non fuisset, Christus esse non posset. Magna infelicitas conditionis humanæ, quando locuta est Eva, quod dixerat serpens, audita est cito. Mulieri creditum est mentienti, ut moreremur, non est creditum fœminis vera dicentibus, ut viveremus.“

„Sperabatis: jam non speratis: hic est omnis discipulus vester? in cruce vos latro vicit. Vos obliti estis eum, qui docebat, ille agnovit, cum quo pendebat. Nos sperabamus; quid speratis? quia ipse erat redempturus Israel, quod sperabatis et illo crucifixo perdidistis, hoc latro crucifixus agnovit, ait enim domino: Memento mei domine, ecce, quia ipse erat redempturus Israel. Crux illi schola erat, ibi docuit magister latronem. Lignum pendentis cathedra factum est docentis. Sed qui reddidit se vobis, revocet spem vobis. Sic et factum est.“ — —

„Forte dicis tibi: o beati, qui meruerunt Christum suscipere; o si ego tunc fuissetem, o si fuissetem unus de duobus illis, quos invenit in via! — — excidit tibi, quod dicturus est: quod enim ex minimis meis fecistis, mihi fecistis etc.

Der Hochw. H. Profess. Mickel in seinem Werke:

Die heiligen Zeiten und Feste liefert eine weite Abhandlung über den zweiten Ostertag im 2. Theile S. 399—408; S. 406 redet er, wo der Herr überall erkannt wird; Doktor J. N. Sepp redet in seinem Leben Jesu, 3. Bd. S. 651—664 von dem nämlichen Gegenstande und nimmt S. 655 durch die Worte: „da wurden ihre Augen aufgethan und sie erkannten ihn,“ Veranlassung von der Wirkung dieser eucharistischen Speise und jener Speise, zu deren Genießung der Böse die Eva angeleitet, zu reden, so wie von den Zerrbildern der eucharistischen Opfer unter den Heiden; zu Lukas 24. Hptst. 19. B. bringt er S. 573 eine Parallelstelle aus der Weissagung des milesischen Apollo's, der auf die Frage um die Person des Messias also antwortete:

„Ὁνήτος ἦν κατὰ σαρκά, σοφὸς τερατώδεσιν ἔργων
 Ἀλλ' ὑπο Χαλδαίων κριτῶν Ὀπλοῖς συναλωθεῖς,
 Γομφῶς καὶ σκολοπεσσι πικρὴν ἀνέτλησε τελευτήν.“

Sterblich ist er im Fleisch' der wunderthätige
 Weise,

Aber von den chaldäischen Richtern mit Waffen
 bezwungen

Nimmt er, ans Kreuz gespießt, ein schrecklich
 bitteres Ende.“